

den Kollektiven neue Initiativen ausgelöst. Sie suchen nach neuen und besseren Methoden zur Kostensenkung. So werden jetzt auf Grund zahlreicher Hinweise der Werktätigen für das Jahr 1969 von den staatlichen Leitern Kostennormative erarbeitet, die noch besser beeinflussbar sind. Es ist vorgesehen, Gemeinkostenzuschläge einzuführen, die die anfallenden Gemeinkosten in den Haupt-, Hilfs- und Nebenabteilungen noch differenzierter ausweisen.

Haushaltsbuch und Jahresendprämie

* Bei der Entwicklung des Kosten-Nutzen-Denkens ging die Parteiorganisation davon aus, daß das Verständnis für die gesellschaftlichen Erfordernisse eng verknüpft werden muß mit den persönlichen Interessen des einzelnen. Das Haushaltsbuch ist hierfür das beste Mittel. Von der Parteileitung wurde deshalb in den APO und Parteigruppen ein reger Gedankenaustausch zur Bedeutung des Haushaltsbuches organisiert. Ähnliches wurde in den Gewerkschaftsgruppen durchgeführt. Außerdem erarbeitete die Parteileitung dazu schriftliche Argumentationen. Die Betriebszeitung und eine von der Abteilung Arbeitsökonomie herausgegebene Broschüre popularisierten die Erfahrungen in der Arbeit mit dem Haushaltsbuch. Zur Zeit arbeiten in unserem Betrieb 58 Prozent der Beschäftigten mit dem Haushaltsbuch.

Mit der Einführung der Stundenkostennormative wurde mit Hilfe des Haushaltsbuches die direkte Verbindung zwischen den Kosten und der Leistung hergestellt. Dadurch war es möglich, die relative Kosteninanspruchnahme direkt auszuweisen. Gleichzeitig wurde auch für die Berechnung der Jahresendprämie eine bessere Grundlage geschaffen.

Über die Einführung der Jahresendprämie als materielle Anerkennung für die Leistungen der Werktätigen gab es heftige Diskussionen. Hauptargument war, daß die monatliche Prämie besser gewesen sei, weil ein jeder, im Gegensatz zur Jahresendprämie, stets über deren Höhe einen Überblick hatte. Ein anderes Argument beschäftigte sich damit, daß es keine Jahresendprämie gibt, wenn der Plan nicht erfüllt werden sollte. Eine lange und geduldige politische Arbeit durch die Partei- und Gewerkschaftsorganisation war notwendig, um alle Bedenken zur Einführung der Jahresendprämie bei den Werktätigen zu zerstreuen. Heute ist die Jahresendprämie ein ökonomischer Hebel geworden, der den Kampf der Kollektive um gute ökonomische Ergebnisse fördert.

Die politisch-ideologische Arbeit, verbunden mit ausreichenden Kosteninformationen, einer exakten Kostenrechnung, Kostenvorgaben und -normativen führte dazu, daß die Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb im ersten Halbjahr 1968 beträchtlich überboten wurden.

Bei der im Monat Juni erfolgten Rechenschaftslegung über die Durchführung des Beschlusses des Ministerrates zur Einführung der exakten Kostenrechnung bis zum 31. Juli 1968 durch den Werkdirektor vor der Parteileitung, den APO-Sekretären und den Gewerkschaftsvertrauensleuten sowie den Wirtschaftsfunktionären zeigte sich, daß die auf dem Gebiet der Kostenrechnung geleistete Arbeit sich positiv bemerkbar gemacht hat. Es wurde eingeschätzt, daß die Kostenrechnung in unserem Betrieb soweit entwickelt ist, daß die höhere Stufe der wirtschaftlichen Rechnungsführung durchgesetzt werden kann.

Dieter Feldbinder
Stellv. Parteisekretär im VEB Gaselan,
Fürstenwalde/Spree

Mehr und mehr Menschen in unserer Republik wachsen in den sozialistischen Kollektiven zu bewußten Mitgestaltern unserer Volkswirtschaft heran. Lothar Hesse (auf dem Bild rechts) und Werner Berthold, sind Neuerer und Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Wilhelm Pieck“ im VEB DKK Scharfenstein. Im Neuereraktív sorgt Meistervertreter Lothar Hesse dafür, daß die Vorschläge aller Kollegen gründlich bearbeitet und gegebenenfalls schnell in die Tat umgesetzt werden.

©Foto: ZB/Thieme

